

die letzten Tage deines Lebens vergiftet. Ihr habt aus Unverstand gefehlt: ich aus Muthwillen. Euch straft der menschliche Richter: Gott verzeiht euch! Mich läßt der irdische Richter ungestraft: dafür straft mich Gott. Hier liege ich. Mein Leib ist voller Schwären und Beulen. Meine Stimme lautet wie das Pfeifen einer Schlange. Die Wundärzte schneiden mir ein verfaultes Glied nach dem andern ab. Morgen wollen sie den Nasenknorpel auslösen. Bald werden mich die Würmer auffressen, ehe ich noch in die Erde komme. Den linken Arm kann ich vor Sichtsbeulen nicht rühren. Das letzte, was ich mit der rechten Hand verrichte, ist, daß ich dir dieses schreibe. Es tröstet dich vielleicht, zu wissen, daß der Verführer elender ist, als die Verführte, der Betrüger unglücklicher, als die Betroggen. Deine arme Tochter war die letzte von den vielen unschuldigen Seelen, die ich der Wollust aufgeopfert habe. Wenig Tage, nachdem ich mit Hohngelächter über ihre Einfalt, daß sie glaubte, ich würde wiederkommen und sie nachhohlen, zum Regiment gieng, machte ich mich mit einer Cassenhure gemein, deren erster Verführer ich auch gewesen war. Diese gab mir den verdienten Lohn, und steckte mich mit einer garstigen Krankheit an. Mein Geblüt hatte ich vorher schon durch mein unzüchtiges Leben verdorben und alle Kräfte geschwächt. Die Krankheit fraß also plötzlich um sich und setzte mich in den abscheulichen Zustand, darinn ich mich befinde. Alle Kunst der Aerzte ist nun vergebens. Ich verfaule bey lebendigem Leibe. Der Gestank, der von mir ausgehet, tödtet mich fast selbst. Alle Menschen fliehen vor mir, wie vor der Pest. Und wenn ich so einsam und verlassen da liege, ist mir immer, als hörte ich schon die Unglücklichen, die ich verführt habe, mit denen, die wieder durch sie verführt worden, und den Eltern aller vor dem